

Bijlage VMBO-KB
2016

tijdvak 1

Duits CSE KB

Tekstboekje

Tekst 1

Das riecht nach Ärger: Ein 21-jähriger Mann ist kurz nach einem Taschen-klau auf einer Zugtoilette erwischt worden – weil ihn der Duft des erbeuteten Parfüms verriet. Das teilte die Polizei am Dienstag mit.

Der Mann soll auf der ICE-Fahrt von Köln nach Bonn eine Reisetasche gestohlen und sich damit auf dem Zug-Klo eingeschlossen haben. Dort testete er ein Parfüm aus der erbeuteten Tasche.

Der Bestohlene hatte sich inzwischen mit dem Zugpersonal auf die Suche begeben – und spürte den mutmaßlichen Taschendieb auf dem stillen Örtchen auf. Beamte der Bundespolizei warteten am Hauptbahnhof in Bonn auf den Mann. Auf ihn kommt nun ein Strafverfahren zu.

naar: www.welt.de, 05.03.2013

Und, wie hat es heute geschmeckt?

„Das Essen ist meist ganz lecker, nur sieht es manchmal nicht so aus. Und die Beschreibung im Computer ist auch nicht immer ganz passend.“

Anna (12), 7. Klasse



Das Essen in unserer Schulkantine schmeckt ganz gut. Was man nicht mag, muss man ja nicht bestellen und es gibt ja auch ein Salatbüfett.“

Gudrun (13), 8. Klasse

„Na ja, manche Essen schmecken ganz gut. Aber hauptsächlich ist das Schulkantine-Essen nicht so mein Geschmack. Die Lasagne ist aber lecker.“

Finn (12), 7. Klasse



„Ich bin Vegetarierin und esse hier zum Beispiel gerne Salat, warmen Schafskäse oder Camembert mit Reis. Das vegetarische Essen ist sehr lecker.“

Paula (13), 8. Klasse

„Früher war das Essen schmackhaft. Aber seit der Anbieter gewechselt hat, schmeckt es weniger gut. Es gibt eigentlich nichts hier, was ich wirklich mag.“

Lena (12), 7. Klasse



„Eigentlich gefällt mir fast jedes Essen in der Schulkantine. Ich mag generell keine Kartoffelpuffer, aber es gibt genug Alternativen. Besonders lecker finde ich Cordon bleu und Lasagne.“

Ramon (12), 7. Klasse

naar: Hannoversche Allgemeine Zeitung, 09.08.2013

Tekst 3 Ich bin ein Großstadtgärtner

Ich bin ein Großstadtgärtner

Zyriak, 11, wohnt mitten in Berlin. Ruhe findet er in einem Garten.

(1) Im Garten gibt es keinen Stress. Das tut gut. Denn ich wohne im Berliner Stadtteil Neukölln an einer großen Straße. Da kann man nicht gut spielen, es ist laut und chaotisch. Auch zu Hause habe ich selten Ruhe: Ich habe vier jüngere Geschwister. In der Wohnung ist also ständig was los. Wenn es mir zu laut ist, gehe ich in den Comenius-Garten. Der ist direkt um die Ecke. Trotzdem merkt man dort nicht mehr, dass man mitten in der Großstadt ist. Es gibt hohe Wiesen mit Wildblumen und Apfelbäume, Kirschbäume, Stachelbeeren und Gemüsebeete, um die ich mich kümmere.

(2) Wie das geht, hat mir der Gärtner beigebracht. Er heißt Herr Vierck. In der Schule lerne ich nicht so gern, aber wenn Herr Vierck mir etwas über Pflanzen und Blumen erklärt, kann ich es mir gut merken. Er hat mir und den anderen Kindern aus dem Stadtteil eine geheime Stelle im Comenius-Garten gezeigt, dort dürfen wir über den Zaun klettern. Erwachsene müssen durch das Tor.



(3) Bei der Gartenarbeit braucht man 5. Es dauert oft Monate, bis eine Pflanze zur Blüte kommt oder Früchte bekommt. Zwischendurch muss man sich kümmern: gießen, Unkraut auszupfen und aufpassen, dass sie genug Licht kriegt oder, je nach Pflanze, nicht zu viel Sonne.

(4) Damit ich noch mehr gärtnern kann, habe ich mir im Hinterhof von unserem Haus auch einen Garten angelegt. Mein Vater und ich sind ins Gartencenter gegangen und haben Apfelbäume, Pfirsichbäume, einen Birnbaum, Johannisbeersträucher, Zitronenmelisse, Rebstöcke und Rosen gekauft. Jetzt ist die Fläche im Innenhof ein richtiger Garten. Man kann ihn von unserem Fenster aus sehen.

(5) Ich gehe jeden Tag hinunter und gieße die Pflanzen. Bei den Erdbeeren muss man vorsichtig sein: Man darf sie nicht von oben gießen, sonst gehen sie ein. Den Garten im Hinterhof gibt es jetzt seit drei Jahren und er wird jedes Jahr schöner. Ich habe auch einen Olivenbaum gepflanzt. Er wächst gut und hat schon kleine grüne Knospen. Bis allerdings richtige Oliven kommen, wird es lange dauern – ungefähr zehn Jahre. Wer weiß, ob ich dann noch hier wohne?

naar: Dein Spiegel, 08.2013

Auch Blinde treiben Sport

Nur weil Blinde nichts sehen, heißt das nicht, dass sie keinen Sport treiben können. Mit etwas Hilfe laufen sie Marathon oder spielen Fußball.

(1) Ihre fehlende Sehkraft können Blinde oft durch 8 ausgleichen. Denn viele gehen zum Beispiel allein und ohne Probleme im Wald spazieren. Sie konzentrieren sich auf ihre Schritte und achten darauf, wie dieses Geräusch von den umstehenden Bäumen zurückgeworfen wird. So erkennen sie, wo der Weg weitergeht. Und viele Blinde treiben auch gern Sport.

(2) Nehmen wir Till, er schwimmt gern. Er ist zehn Jahre alt, blind und oft in einem Schwimmbad zu finden. Am liebsten mag er Rückenschwimmen. „Das sieht vielleicht nicht so elegant aus, wie ich das mache“, sagt Till. „Aber mir geht es auch nur darum, mich zu bewegen und dabei nicht abzusaufen.“ Den Sprung vom Sprungbrett geht er mutiger an als viele seiner Freunde. „Das ist wie in der Achterbahn, da haben die anderen auch mehr Angst als ich, weil die sehen, wie tief es runtergeht.“

(3) Im Fitnessstudio kommen Blinde nach einer Einweisung schnell alleine zurecht. Bei anderen Sportarten brauchen sie manchmal die Hilfe von Sehenden. Wer als Blinder zum Beispiel joggen will, kann nicht einfach drauflosrennen, 10 im Straßenverkehr könnte leicht ein Unfall passieren. Doch in größeren deutschen Städten gibt es Vereine, die Blinden sehende Laufpartner vermitteln. Die Läufer laufen dann nebeneinander und nehmen ein Band zwischen sich, das beide festhalten. So können sie einander nicht verlieren. Entscheidend ist, dass der Blinde seinem Mitläufer vertrauen kann, denn dieser muss ihm den Weg weisen und gibt dazu Kommentare ab wie: „Achtung, vier Stufen eine Treppe runter! Scharfe Kurve links!“

(4) Beim Blindenfußball wird mit einem Ball gespielt, der mehrere Rasseln enthält. So können die Spieler den Ball immer hören und wissen stets, wo er sich gerade befindet. Wer Blindenfußballer kicken sieht, ist verblüfft, wie schnell sie reagieren können und dass sie den Ball oft sogar direkt schießen, ohne ihn vorher zu stoppen. Beim Spielen tragen die Fußballer Augenbinden. Denn manche von ihnen sind nicht ganz blind, sondern haben eine verringerte Sehkraft. Sie können dann zum Beispiel noch hell und dunkel unterscheiden. Durch die Augenbinde haben alle die gleichen Chancen.

naar: was tun! Zeit Leo 2, 2014

Tekst 5 Lotse Ludwig macht den Schulweg sicher

Lotse Ludwig macht den Schulweg sicher – seit 23 Jahren

Gelbe Weste, gelbe Mütze, Leuchtkelle und immer ein Lächeln auf den Lippen – so kennt man in Moers Ludwig Tripp (84). Der Rentner ist Schülerlotse auf der Josefstraße, brachte hunderte Grundschüler sicher über die viel befahrene Straße – und das seit 23 Jahren!



Tripp ist der wohl älteste Schülerlotse im Revier. Kurz nach seiner Pensionierung als Autolackierer sprang er für einen anderen Schülerlotsen ein – und blieb dabei. Seitdem steht er jeden Tag morgens und nach Schulende an der Straße, kennt

die meisten Kinder beim Namen, plaudert mit ihnen über die Schule. „Ich brauche die Beschäftigung, die Bewegung und mag die Kinder“, sagt Tripp, der selbst sechs Stück großgezogen hat. Urlaub gönnt sich der 84-Jährige nur während der Schulferien – wenn er nicht gebraucht wird. Für ihn steht fest: „Ich mache weiter, so lange die Gesundheit mitspielt.“

naar: Bild, 21.08.2014

Recht auf Reisen

Entschädigung bei verspäteten Bussen



Müssen Passagiere am Flughafen ewig auf ihren Flieger warten, stehen ihnen Entschädigungen durch die Fluggesellschaft zu. Aber wie ist es bei Busreisen? Die günstige Alternative zur Bahn wird immer beliebter, mehr und mehr Strecken sind verfügbar. Wie bei Flugreisen haben die Passagiere die Möglichkeit, einen Teil der Kosten erstattet zu bekommen, wenn die Abfahrt sich stark verzögert – unter bestimmten Voraussetzungen. Erst ab einer Strecke von 250 Kilometern haben Busreisende Anspruch auf eine Entschädigung. Die greift, wenn der Bus mindestens zwei Stunden nach dem geplanten Abfahrtszeitraum losfährt, wenn die Fahrt überbucht ist oder sogar annulliert wird. In diesen Fällen muss der Veranstalter die Kosten des Fahrpreises ohne Abzug von Gebühren erstatten oder eine alternative Reisemöglichkeit anbieten. Tut er das nicht, haben die Fahrgäste einen Anspruch auf eine zusätzliche Entschädigung in Höhe von bis zu 50 Prozent des Fahrpreises.

naar: Meine Freizeit, 04.05.2014

Über-lebens-wichtig

Auch Kinder können anderen Menschen im Notfall das Leben retten. Zwölf Schüler aus Bad Oldesloe lernen, wie das geht. Sie sind Schulsanitäter.

(1) Gregors Herz hörte einfach auf zu schlagen. Der Zehnjährige war durch die Sporthalle seiner Grundschule in Nürnberg getraht, sechste Stunde, Sportunterricht, Aufwärmrunde. Auf einmal sackten Gregors Beine weg, er fiel zu Boden. Noch nie hatte er Probleme mit dem Herzen gehabt. Jetzt schwebte er in Lebensgefahr.



(2) Seine Mitschüler bekamen einen großen Schreck. Was sollten sie tun? Die Sportlehrerin schickte einen Jungen los, um Hilfe zu holen. Zwei weitere Lehrerinnen kamen hinzu und als Gregors Puls kaum noch zu spüren war, drehten die Frauen den Jungen auf den Rücken und begannen, rhythmisch mit den Händen auf seinen Brustkorb zu drücken – dort, wo Gregors Herz unter den Rippen liegt. Damit retteten sie Gregor das Leben. „Ich hatte Riesenglück“, sagt er heute.

(3) „Viele Menschen haben Angst, im Notfall einzugreifen“, sagt Sandra David von der Johanniter-Unfall-Hilfe. „Sie möchten nichts falsch machen.“ Dabei ist das Blödsinn: Wenn man nichts tut, hilft das erst recht nicht. „Auch Kinder können und sollten Erste Hilfe lernen“, findet Sandra David. An manchen Schulen gibt es sogar einen Schulsanitätsdienst, zum Beispiel an der Ida-Ehre-Schule in Bad Oldesloe in Schleswig-Holstein.

(4) Zwölf Kinder sitzen in einem weiß gestrichenen Klassenraum und reden nervös durcheinander. Zwei Wochenenden lang haben sie gelernt, wie man Verletzungen behandelt. Um richtige Schulsanitäter zu sein, müssen sie jetzt noch 18. Eine Schülerin spielt eine Verletzte, an ihre Schläfe ist eine klaffende Wunde geschminkt mit Kunstblut. Lena, 14, tupft vorsichtig die Wunde ab, klebt ein Pflaster drauf. Dann tastet sie den Körper ab, um zu schauen, ob das Mädchen noch weitere Verletzungen hat. Währenddessen misst Lenas Sanitäter-Partner Tim den Blutdruck. Daneben sitzen zwei Ausbilder der Johanniter-Unfall-Hilfe mit Klemmbrett, Stift und strengem Gesicht.

(5) Die meisten Fälle der Schulsanitäter sind nicht tragisch. Aufgeschlagene Knie, umgeknickte Knöchel, Nasenbluten, Schwindel. So etwas können die Sanis selbst versorgen, ohne einen Rettungswagen rufen zu müssen. Immer zwei Schüler haben gemeinsam Dienst. Einer trägt das Schulsani-Handy bei sich. Es ist das einzige Handy, das im Unterricht klingeln darf. Im Sekretariat steht ein Notfall-Rucksack bereit.

naar: Dein Spiegel, 03.2014

Darf jeder Feuerwerk verkaufen?

In Hunderten Läden werden ab heute wieder Raketen und Böller angeboten. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

(1) Es wird wieder geböllert in Berlin. Offiziell und legal startet der Verkauf von Silvesterböllern und Raketen an diesem Freitag. Aber schon seit Tagen werden in einigen Ortsteilen Feuerwerkskörper verkauft und gezündet – zum Ärger der Polizei und vieler Anwohner. Von Krise wollen die Deutschen zum Jahreswechsel offenbar nichts wissen, denn bundesweit rechnet die



Feuerwerksbranche mit einem Umsatz von 115 Millionen Euro.

Wer darf Feuerwerk verkaufen?

(2) Theoretisch darf fast jeder Einzelhändler in Berlin Böller und Raketen verkaufen. Einzige Bedingungen: Erlaubt ist nur der Verkauf aus geschlossenen Räumen, in Kiosken oder offenen Ständen – etwa in Einkaufspassagen – ist Feuerwerk tabu. Außerdem müssen Händler mindestens zwei Wochen vor dem Verkaufsstart bei den Behörden anzeigen, dass sie Feuerwerk verkaufen wollen. Für die Verkaufsräume gelten ebenfalls einige Regeln. So darf Feuerwerk nicht neben leicht entflammaren Waren oder beispielsweise Spraydosen liegen. Außerdem gelten Höchstmengen für die Lagerung. Natürlich müssen Löschmittel jederzeit erreichbar sein.

(3) Vom 28. bis 31. Dezember dürfen Feuerwerkskörper der Kategorie 2 angeboten werden. Dazu zählen etwa Böller und klassische Silvester-Raketen. Die Käufer müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Legal sind nur Feuerwerkskörper, die von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) zugelassen und gekennzeichnet sind. Vorgeschrieben ist auch eine deutschsprachige Gebrauchsanweisung. In diesem Jahr scheiterten 36 Prozent der geprüften Feuerwerkskörper an den Kriterien der BAM und wurden deshalb nicht zugelassen. Feuerwerkskörper der Kategorie 1 (etwa Wunderkerzen und Tischfeuerwerk) dürfen das ganze Jahr über und auch an Jugendliche ab zwölf Jahren verkauft werden. Feuerwerk der Kategorien 3 und 4 darf nur an professionelle Feuerwerker verkauft werden. Bei Verstößen droht ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro.

Wann darf geböllert werden?

(4) Die sogenannte Abbrennzeit ist in Berlin klar geregelt. Vom Silvesterabend, 18 Uhr, bis Neujahrsmorgen, 7 Uhr, dürfen Raketen und Böller gezündet werden. Wer vorher knallt, dabei andere in Gefahr bringt und erwischt wird, muss mit einem Bußgeld von etwa 100 bis 150 Euro rechnen, wie Stadtrat Schulte bestätigt. Allerdings muss er zugeben, dass den Ordnungsämtern meist die Hände gebunden sind. Für eine flächendeckende Kontrolle fehlt das Personal, vor allem am bevorstehenden Wochenende vor Silvester. Außerdem, so Schulte, sei es meist schwierig, nach einem Knall zweifelsfrei festzustellen, wer den Böller gezündet hat.

Wer zahlt, wenn etwas schiefgeht?

(5) Grundsätzlich haftet für Schäden der Verursacher. Ist er nicht zu ermitteln, springen oft Versicherungen ein, bei Brandschäden in der Wohnung etwa die Hausratversicherung. Wird ein Auto durch Böller in Brand gesetzt oder beschädigt, zahlt die Teilkasko-Versicherung. Vollkasko-Versicherte bekommen auch Schadenersatz, wenn ihr Auto in der Silvesternacht mutwillig kaputt gemacht wird. Die private Haftpflichtversicherung zahlt meist, wenn etwa Partygäste in einer fremden Wohnung mit Feuerwerkskörpern Schaden anrichten. Sie kann auch zuständig sein, wenn Jugendliche unerlaubt mit Knallkörpern hantieren und dadurch jemand zu Schaden kommt.

naar: www.morgenpost.de, 28.12.2012

Kanadier bietet Tickets um die Welt an

Ein 28-jähriger Kanadier sucht nach der Trennung von seiner Freundin eine Frau, die mit ihm im Winter eine Weltreise macht. Im März, so schreibt Jordan Axani auf die Internetseite Reddit, habe er die Reise für sich und seine Freundin gebucht: von Toronto nach New York, über Mailand, Prag, Paris, Bangkok und Neu Delhi wieder zurück.

Inzwischen sei das Paar allerdings getrennt und die Hälfte der Tickets übrig. Schlecht an der Sache: Die Tickets seien auf den Namen Elizabeth Gallagher ausgestellt, eine Namensänderung so gut wie unmöglich. Und: Die Tickets seien so billig gewesen, dass es sich gar nicht lohne, sie wieder zurückzugeben. Infrage für eine Mitreise kommen allerdings nur Frauen, die Elizabeth Gallagher heißen und obendrein die kanadische Staatsbürgerschaft besitzen.



Die Chancen stehen gut, dass er Neujahr tatsächlich mit einer Elizabeth Gallagher in Mailand verbringt: Kurz nach seinem ersten Post hat Jordan noch einen zweiten drangehängt und erzählt, es hätten sich schon einige Elizabeth Gallaghers bei ihm gemeldet. Der Post werde wie wild im Netz geteilt.

naar: www.swr3.de, 18.12.2014

Am Flughafen wohnen



Wer sich seine Speckfalten nicht erklären kann, für den haben schwedische Forscher womöglich eine Antwort parat. Die Ergebnisse ihrer Studie wurden in einem Fachblatt veröffentlicht.

Die Experten vom Karolinska-Institut in Stockholm berichteten, dass der Taillenumfang durchschnittlich um 1,5 Zentimeter zunehme, wenn der Geräuschpegel um fünf Dezibel ansteige. Eine Erklärung für dieses Phänomen lieferten die Wissenschaftler gleich mit: Betroffene, die in der Nähe von einem Flughafen wohnen, leben in einem lauterem Umfeld als andere. Die Folgen: Der Körper schüttet verstärkt Stresshormone aus. Bereits aus früheren Untersuchungen ist bekannt, dass sich Stresshormone negativ auf den Stoffwechsel auswirken und für Heißhunger sorgen können.

naar: www.bunte.de, 08.05.2014

Liebesschlösser halten oft länger als die Liebe

Es ist für viele Pärchen das Höchste der Gefühle: ein gemeinsames Liebesschloss an der Hohenzollernbrücke¹⁾. Ein Liebesbeweis mit dem Tausende ihre Beziehung besiegeln. Der Brauch verlangt, dass man das Vorhängeschloss an ein Gitter hängt, den Schlüssel in den Rhein wirft. Verliebte Blicke, wilde Küsse. Romantik pur!



(1) Doch: _____ **28** _____ ? Die Antwort führt ins 130 Kilometer entfernte Rehe im Westerwald. Hier hat die Firma „August Bremicker und Söhne“ (Abus) eine ihrer Fabriken. Neben einem Wäldchen liegt das verschlafene 1000-Seelen Dörfchen. Direkt hinter dem Ortsschild steht die Produktionsstätte.

(2) Von Romantik ist hier aber keine Spur! Es hämmert und lärmt aus den großen Hallen. Seit 1957 produziert Abus in Rehe, doch die Firma gibt es schon viel länger. Marketing Director Michael Bräuer: „Das Unternehmen wurde 1924 in dem kleinen Dorf Volmarstein an der Ruhr von August Bremicker gegründet. Alles begann damals mit Vorhängeschlössern.“ Solchen, wie sie heute auch an der Hohenzollernbrücke hängen.

(3) Doch die Firma hat ihr Sortiment in den vergangenen Jahren stark ausgeweitet, produziert unter anderem Fenster- und Türsicherungen, Spezial-, Fahrrad- und Motorradschlösser. Bräuer: „Es geht uns darum, unseren Kunden so viel wie möglich Sicherheit in allen Lebenslagen zu bieten.“ Die Nachfrage ist groß, allein in Rehe arbeiten 250 Mitarbeiter, deutschlandweit sind es 1000. „Wir sind auch international aktiv“, sagt Bräuer. Mit den weltweiten Kontakten und der riesigen Palette an Sicherheitslösungen ist Abus in Deutschland Marktführer.

(4) „Von Rehe werden unsere Schlösser nach Wetter an der Ruhr gebracht“, erklärt Bräuer. Von dort werden sie in die ganze Welt verkauft. In Köln bekommt man das Siegel der Liebe für knapp 14 Euro. Für viele Verliebte ein unbezahlbar wichtiges Zeichen – ohne zu wissen, wie viel Arbeit dahinter steckt. Bräuer: „So manches Schloss hält länger als die Liebe selbst.“ Und dann verrät er: „Ich selbst habe noch kein Liebesschloss an die Hohenzollernbrücke gehängt. Ich bin seit 31 Jahren verheiratet, da klappt das mit der ewigen Liebe auch so.“

naar: Bild, 25.10.2012

noot 1 Hohenzollernbrücke: brug over de Rijn in Keulen

Nicht jedes Model muss ein Hungerhaken sein

90-60-90 sind die magischen Zahlen: Es sollen die Idealmaße einer Frau sein und viele Models tun viel, um in dieses Schema zu passen: Rebecca Wosidlo (34) aus Emmerich ist Model und ganz anders. Sie hat Kleidergröße 40/42. Sie ist ein sogenanntes Plus-Size-Model (Übergrößen-Mannequin).



(1) „Ich fühle mich gut“, sagt Rebecca Wosidlo und strahlt so, dass man es ihr sofort abnimmt. Seit zwei Jahren posiert sie für Profi-Fotografen vor der Kamera. „Neben den ganzen Mager-Models gibt es eben auch eine große Nachfrage nach Models mit normaler Figur, die mehr Natürlichkeit ausstrahlen“, sagt Rebecca Wosidlo. Die gelernte Bürokauffrau ließ sich schon immer gerne fotografieren. „Fotografen wollen manchmal nur Brillen in Szene setzen oder aber in einem Bild eine Geschichte erzählen – da muss man als Model schon sehr anpassungsfähig sein. Und genau das mag ich“, erklärt die Emmericherin.

(2) Rebecca wird von Fotografen aus ganz Deutschland für Aufnahmen gebucht, war sogar schon einmal als Schauspielerin in einem Werbefilm zu sehen und wurde für Fotoaufnahmen für ein Wochenende nach Hamburg eingeladen. Mit dem Modeln angefangen hatte sie eigentlich nur, weil sie einmal ein paar schöne Fotos von sich haben wollte. Als Erinnerung für später. Aber das Posieren machte ihr Spaß und professionelle Fotografen ermutigten sie weiterzumachen.

(3) Bislang verfolgt sie ihre Karriere nur als Hobby. 35 den Traum, das Modeln zum Beruf zu machen, hat sie auch. „Ich habe nun eine Fotomappe zusammengestellt, um mich mal bei einigen größeren Agenturen zu bewerben“, erklärt Rebecca. Die Chancen stehen gut, dass sie in den Markt der Übergrößen-Models einsteigen kann. Denn dort hat man nicht so viel Konkurrenz wie bei den Mager-Models. Und so langsam macht sich auch in der Modefotografie ein Trend breit, der Menschen mit normalen Figuren zeigt. Nicht verwunderlich, denn 56 Prozent der Frauen in Deutschland haben Kleidergröße 42.

naar: www.kurier-am-sonntag.de, 10.08.2014

Tekst 13 Salsa party

SALSA-PARTY

Immer mittwochs im Tanzhaus NRW

Termin Das ganze Jahr über lädt das Tanzhaus NRW, Erkrather Straße 30, mittwochs ab 21.15 Uhr zur „Noche de la Salsa“ in sein Foyer ein. Der Eintritt kostet an der

Abendkasse fünf Euro, der Schnupperkurs für Anfänger ist darin enthalten.

Ablauf Zu Beginn des Abends gibt es die etwa 30-minütige Einführung in den Salsa-Tanz. Anschließend wird den ganzen Abend frei getanzt.

Ausrüstung Eine spezielle Ausrüstung für Tanzkurs und Party braucht man nicht. Besonders für Anfänger empfiehlt es sich jedoch, Schuhe auszuwählen, in denen man sich gut bewegen kann.

Informationen zur „Noche de la Salsa“ und zum restlichen Programm des Tanzhauses gibt es im Internet unter www.tanzhaus-nrw.de



naar: www.tanzhaus-nrw.de

Tekst 14 TV-Moderator macht ein ungewöhnliches Experiment

TV-Moderator macht ein ungewöhnliches Experiment

Regelmäßig bekommt seine Kollegin Briefe von Zuschauern, die sich über ihr Outfit aufregen. Das brachte einen australischen TV-Moderator auf die Idee zu einem ungewöhnlichen Experiment. Aus Protest gegen die ungleiche Behandlung von Frauen im Fernsehen ist ein australischer Fernsehmoderator ein Jahr lang im selben blauen Anzug aufgetreten – ohne aufzufallen. Nicht ein einziger Zuschauer hat deswegen nachgefragt. Auf die Idee zu dem Experiment war er im vergangenen Jahr gekommen, als seine Co-Moderatorin Lisa Wilkinson darüber berichtete, wie Zuschauer ihre Arbeit oftmals auf ihr Äußeres reduzierten. „Wer zum Teufel ist Lisas Designer“ hat in einer E-Mail gestanden. Dass der Mann neben Lisa Wilkinson dann einige Zeit später, tagein, tagaus denselben Anzug trug, fiel offenbar niemandem auf. „Keinen hat es gestört. Aber wenn Frauen die falsche Farbe tragen, werden sie verspottet.“

naar: www.hersfelder-zeitung.de, 18.11.2014

Tekst 15 Elefanten

Ein Tiertransporter mit 18 Rädern kam mit drei Elefanten an Bord auf dem Weg von New Orleans nach Dallas im US-Staat Louisiana von der Straße ab, blieb im Morast stecken und drohte, in einen Graben zu stürzen. Daraufhin holte der Fahrer zwei der tonnenschweren Tiere von der Ladefläche und brachte sie dazu, sich an den Abhang zu stellen und das Fahrzeug zu stützen. Die Pannenhelfer verrichteten so lange artig ihren Dienst, bis ein Bergungsdienst das Unglücksfahrzeug schließlich wieder auf die Straße zog.

naar: www.express.de, 26.03.2015